

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 8

Artikel: Todesanzeige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gemeindsrath von Richtersweil am Zürichsee sand dieser Tage sein Dorf durch eine Hexe beunruhigt und ließ durch eines seiner Mitglieder und den Wächter Jagd auf das gefährliche Wesen machen.

Man fing ein 70 jähriges Mütterchen und der Gemeindsrath dieses aufgeklärten Dorfes soll nun gewillt sein, diese Hexe für eigenen Dienst zu behalten, damit man nicht mehr sage, er könne nicht hexen!

Gotthard's Unterleibsselegie.

Ueberall an allen Enden
Nichts als flotte Geldverstopfung,
Und es leiden meine Lenden
An der Krise der Verstopfung.

Harte Döktor der Finanzen
Fördert weiter mein Geleise!
O, klystiert mir aus dem Ranzen
Meine Quarze und die Gneise!

Hannibal gelang's zu fegen
(Civius ist zuverlässig!)
Montenius, dem Urfollegen,
Seinen Bauch mit Oel und Essig.

Man will mir nicht Geld mehr borgen,
Will mir nicht mehr Durchgang bohren;
Statt für Doffnung mir zu sorgen,
Bin ich um's Klystier erfroren.

Alpenkräutermagenbitter
Wird mir's nicht zum Durchbruch bringen;
Das ist alles eiter Flitter,
Die Mirtur muß subern klingen.

Nur mit blanken Millionen
Läßt mein Wanst sich persoriren,
Goldne Dynamitpatronen
Können einzig mich kuriren.

Ach, mein Stuhl wird stets verzwickter,
Wie ich drehe mich und stemme,
Kanzler Bismarck, Mani Bitter!
Helft mit Gold mir aus der Klemme!

Bringt mir als Abführungsmitte
Goldne Pillen, Geldmonarchen!
Daf nicht ewig ich im Spittel
Der Verstopfung hier muß schnarchen!

Eine Neuigkeit,

Wie viel?

Man munkelt von —

Entsprechlich! von 20 —

Gott bewahre, Geld genug!

So ganz sauber scheint es nicht.

Fehlt etwas? Was thuts, Lohnsteigerung schuld.

Er ist aber doch nach Berlin!

Ja, und die Thüren sollen schwer aufgehen.

Nun, wie stehen sie? 100 $\frac{1}{4}$!

Nein, 47 $\frac{1}{4}$ Ende März.

Unsinn, es braucht nur 50

Nein 80

Nein 100

Nein 110

Keine Spur, 20 à 30

Wie viel?

Ja, das sag ich euch

Was?

Der Offizielle: 102 $\frac{1}{2}$ Millionen

Der ganze Chor: Auh — huh!

Beleuchtung.

Die Presse

ist vom Fürsten Bismarck im deutschen Reichstag mit Peitschenhieben gelieb-
tost und ihr vorgeworfen worden, daß sie, blos um Neuigkeiten zu bringen,
unwahre Angaben mache, ja sogar im tiefsten Frieden in die Kriegstrompete
stoße und allerlei offiziös gefärbte Enten fliegen lasse.

Daf sich unsere Kollegen gegenüber solchen Anschuldigungen ruhig ver-
halten, begreifen wir nicht, wir unsererseits protestiren energisch dagegen,
denn wir haben noch nie eine Neuigkeit gebracht, geschweige eine Ente
erfunden.

Die Gelehrten der N. Z. Z.

Neues Eisenbahnlied.

Wie its auf dem Verner Eisen-
Bahnhof lustig zu verreisen,
Wenn der Ball zu Ende ist.
Munter geht es, fest und strammer,
Fühlt er nur nicht Käzenjammer
Unser erste Maschinist.

Schön its auf der sichern Eisen-
Bahn mitunter zu entgleisen,
Wenn man zum Vergnügen reist.
Ob die Schienen, ob die Wagen
Schuld sind, das kann Niemand sagen;
Aber sicher wird entgleist.

Herrlich, — das weiß zur Genüge
Jeder wohl, — ist zweier Züge
Plötzlicher Zusammenstoß.
Wenn von zwanzig Passagieren
Zwei das Leben nur verlieren,
Sagt man: ja das Glück war groß.

Drum sei ohne alle Sorgen!
Reiseft selbst du mal nach Horgen,
Sei die Furcht dir auch nicht nah!
Stürz der Bahnhof mit den Wagen
In den See, nur nicht veragen,
Singe doch: Vittoria.

Todesanzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, allen unsern Freunden und Be-
tannten auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Trauerbotschaft zu-
kommen zu lassen, daß unser innigst geliebte

Gründer und Vater,
Jeremias Börsa-Schwindel,
Papierhändler,

heute Morgen, nach kaum 24stündigem Leiden in Folge Gedrücksein beim
Fallen einiger Ballen Papier, der schnellrechlich an ihm vorgenommenen
Operation erlegen ist und die Beine gestreckt hat.

Wir bitten die Trauerbesuche in der Pfandleihanstalt zu machen.
Die tiefbetrühte Familie.

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir können von unterm Vorlage unmöglich abgehen; wollen
aber für die nächste Nummer noch einen recht piquanten Schluss erwarten. —
J. i. H. Von Eingesandtem dient nur das Ein — Staar. Rätsel aufgegeben,
wo sonst die Zähne schon so viel gelitten haben, scheint unthunlich. Das Nebrige,
wenn jetzt nicht, vielleicht das nächste Mal. — B. Für unser Blatt nicht wohl
geeignet und zu harmlos. — Schnapp. Wir wiederholen in jeder Nummer,
daß Anonymes nicht berücksichtigt wird. — Z. i. M. Ihre Angaben sind, wie
wir selbst wissen, durchaus nicht zu beanstanden. Das beste Pferd kann stolpern,
aber stolpert es, füllt es auch gleich den Sporn. Nous verrons. — Hector.
Diese politische Gtelei liegt schon längst zu weit ab, um sie nochmals zu illu-
striren — immer zu. — M. i. S. G. Etwas umgedrempelt, wird das Ding
seine Wirkung thun. — P. S. i. C. Das Ding stellt sich doch wohl mehr als
Pederterie, denn als wirklicher Lapsus heraus. Gruss. — M. C. Solche
Geschichten sind in jedem Kanton vorgekommen, sogar in Zürich, wo man die
Kirche für gescheiter hält, als andernwärts. — Y. Z. Der Samstag bringt doch
wohl das Erwartete? O, Ingeborg, wo weilest Du nur?! — X. Wenn das
"Sol. Tägl." die Annonce bringt: Es wird biemit Febermann untersagt, über
Hyp: Buch Solothurn Nr. 58 zu laufen und zu fahren, sowie Hühner
darauf geben und weiden zu lassen", so ist also das Buch, in dem man in
einer Drosche vom Soll ins Haben fährt offenbar in Solothurn vorhanden. —